

# WER? WIE? WAS? WARUM?

- PHILOSOPHIEREN MIT KINDERN -

Die Idee "Philosophieren mit Kindern" ist eine ganzheitliche Konzeptentwicklung für die praktische Anwendung eines außerschulischen Angebots, im Bereich Umweltbildung und Medienkompetenzarbeit, mit Schülern in der Grundschule. In einer Zeit des rasanten Wandels soll das "Entdeckende Lernen", welches dazu dient interdisziplinär zu erkennen und zu handeln, eine Schlüsselrolle bilden. Dabei wird besonderer Wert auf die Stärkung der Sozialkompetenz, durch das Miteinander in einer heterogenen Gruppe und der Selbstkompetenz, durch die Individualität gelegt. In den folgenden Texten wird die Idee, durch berufliche Hintergründe, erläutert. Diese fußen auf Lerninhalte und praktischen Erfahrungen.

## 1. Mensch

"Der Mensch in der Natur und die Natur des Menschen" ist die prägende Einstellung der Autorin zur Methodik des angestrebten außerschulischen Angebotes:

**Wer?, Wie?, Was?, Warum?-  
Philosophieren mit Kindern.**

Schon die Kinderpsychologin Beatrice Schärli-Corradini (1992) formuliert zutreffend, "dass bei der Frage der Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft nicht an der Frage der Vergangenheit vorbeigesehen werden darf. Vergangenheit sind wir wohl erst, wenn wir bereit sind, uns möglichst allen uns zur Verfügung stehenden Informationen aus unserer kollektiven Vergangenheit zu stellen."

Der Mensch ist von Natur aus Kulturwesen, formuliert vom anthropol. Philosophen ARNOLD GEHLEN. Führt zur Frage:

**Welches Menschenbild haben wir in  
unserer Gesellschaft?**

An der Aneignung humanwissenschaftlicher Erkenntnisse liegt es, ob wir den Menschen als Wesen mit biosozialen Antrieben, bewussten und unbewussten Motivationen und Äußerungen und vielschichtigen Gebundenheiten in der Umwelt sehen. Dem gegenüber müssen wir lernen uns in der immer schneller wechselnden, technisierten Lebenswelt ohne einschlägige Naturerfahrungen zurechtzufinden.

Die Kant'sche Philosophie als Raster für philosophisches Nachdenken und Handeln:

1. Was kann ich wissen?
2. Was soll ich tun?
3. Was darf ich hoffen?
4. Was ist der Mensch?

Die ganzheitliche Zielführung der AG setzt statt eines "oder" ein "und" für die Dimensionen in der methodischen Umsetzung und bildet damit eine Triade. Jedes Kind ist mit seinem Denken, Fühlen und Wollen in jedem Augenblick eine unaufhebbare Ganzheit. Die AG soll ein Ort des Respekts und der Wahrnehmung werden.

## 2. Technik



Meine Erfahrungen als Referentin im Bereich des handwerklichen Umgangs mit Medien (sich vielfältig in Bild und Wort auszudrücken) lehrten mich, mindestens "zwei-oder mehrsprachig" zu arbeiten. D. h. den Bogen zu meinen unterschiedlichen Disziplinen zu spannen und die Zielsetzung in den Schulen zu verbinden.

Hierzu verhalten mir zum "Glück" oder vielleicht auch der unaufhörlichen Lehrzeit geschuldet, die Erfahrungen welche ich durch meine beiden sehr kreativen Berufsbilder erleben konnte.

Im Wandel der Zeit, durch zahlreiche Begegnungen und Zusammenarbeiten mit Menschen unterschiedlichen Alters und Herkünften,

bildete ich mein eigenes differenziertes Menschenbild. Aus dem Bedürfnis heraus meiner eigenen Neugierde Inhalte zu geben und mit einer kreativen Umsetzung Emotionen zu erzielen, wurde über den Austausch mit Menschen, meine Selbstreflexion und Selbstkritik ausgebildet.

**Das ist für mich:**

**LEBENSPHILOSOPHIE!**

Meine kreative und kommunikationsstarke Seite wurde geschult. Das möchte ich weiter geben. Denn ich erinnere mich noch gut an die Menschen, die mich in meiner Schulzeit mit Tätigkeiten und Haltung gegenüber Mensch, Natur und Technik, begeisterten.

## 3. Natur



In der Praxis der Umweltbildung soll das Erfahren, Erleben bzw. Begreifen von Natur im Vordergrund der Kinder stehen. Dabei geht es nicht darum die Natur als Kulisse zu betrachten oder als wehrlos gegen äußere Einflüsse. Gerade die nachhaltige Nutzung und die Identifikation mit unserer "Heimat", wecken bei Kindern Interessen und Fragen.

Die aktuellen Medien verstärken häufig das "Bambi Syndrom" bei unseren Kindern und lassen keinen Raum für die Berührung zur eigenen Lebenswelt zu. Umweltbildung ist demzufolge kein funktionales Konzept

zu effektiven und normativ gesetzten Verhaltensänderungen.

Es gehört auch dazu die eigenen Bedürfnisse und den eigenen Lebensstil zu betrachten um die Tragweite des eigenen Handelns auf die Ziele nachhaltiger Entwicklung abschätzen zu können. In diesem Kontext spielt die Motivation der Kinder eine bedeutende Rolle. In der AG wird eine "didaktische Reduktion" berücksichtigt.

Das Konzept ist ein Buntes Potpourri von der Verbindung von Mensch-Natur und Technik.

**Die Philosophie:**

**"GEMEINSAM  
STAUNEN ÜBER DIE  
WELT!"**